# Charly Schreckschuss Band



## Auch mit 75 Jahren kein bisschen leise

**Eigentlich hatte Rainer Beutin alias Charly Schreckschuss 2023 seinen Rückzug verkündet. Doch mit seinem 14. Album „Höchste Zeit (Europa)“ zeigt der Norddeutsche, dass er nicht von der Musik lassen kann – und dass er mit 75 Jahren sogar noch eine ordentliche Schippe draufzulegen vermag.**

Text: Dirk Funke • Fotos: PR

Etwas zu erzählen hat Rainer Beutin immer. Das oft mit einer deutlichen Meinung, mit der er weder hinter dem Berg noch hinter dem Deich hält. Seine Selbstironie ist zumeist ein wirkungsvolles Gegengewicht zu seiner Kritik, die nicht als moralischer Zeigefinger daherkommt, sondern als klare, meinungsstarke Ansage. Der Sänger und Gitarrist findet dabei sowohl für kleine Alltagsgeschichten als auch für die große Weltpolitik sanfte, nachdenkliche Worte. Doch Beutin wäre nicht Charly Schreckschuss, wenn er seine Gedanken nicht auch brachial und mit zotigem Humor äußern würde.

Bereits 1990 positionierte er sich mit „Die Dummheit macht sich breit“ gegen den aufkeimenden Rechtsextremismus. Den Song hat er für sein aktuelles Album neu eingespielt. „Ich habe den Text noch vor dem Brandanschlag von Mölln geschrieben. Denn weg waren sie nie, die Nazis“, erklärt Beutin im Interview mit bluesnews. „Ich bin mit 16 Jahren sehr politisch geworden, habe mich stark engagiert. Wir haben auf unzähligen Solidaritätsveranstaltungen gespielt, mit Hannes Wader, Franz Joseph Degenhardt, Bernies Autobahn Band. Die ganze Anti-Atomkraft-Bewegung, Kohl muss weg – da gehörte die Schreckschuss-Musik hin.“

Dass Beutin mit der Charly Schreckschuss Band nie den ganz großen Durchbruch geschafft hat, wurmt ihn bei aller Bodenständigkeit dann doch ein wenig. „Ich will nicht verhehlen, dass ich mir etwas mehr Erfolg gewünscht hätte. Das hat aber nichts mit Können zu tun, sondern damit, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein und einen Haufen Glück zu haben. Manchmal spielt ein finanzielles Polster auch eine Rolle.“ Doch dahinter steckt mehr als Sehnsucht nach Glanz und Glamour. 1951 im schleswig-holsteinischen Rendsburg als Kind einer Arbeiterfamilie geboren, boten sich ihm abgesehen von Werften und einer Kunstdüngerfabrik nur wenige berufliche Perspektiven. Rockmusik, wie er sie bei heimlich besuchten Konzerten erlebt hatte, erschien ihm als Vehikel, um aus diesem vorgezeichneten Lebensweg auszubrechen. „Ich bin Autodidakt. Da, wo ich aufgewachsen bin, gab es kein Geld für Musikunterricht.